



WIRKUNGS- BERICHT 2025

**➔ Ihre Spenden –
unser Handeln**

Ärzte ohne Grenzen Schweiz leitete 2025 112 Projekte in 33 Ländern. Davon waren 55 Noteinsätze.

Das Jahr war geprägt von eskalierenden Konflikten, Mittelkürzungen bei der humanitären Hilfe, wachsenden Hindernissen für humanitäre Einsätze und einer zunehmenden Missachtung des humanitären Völkerrechts. Die Lage von besonders schutzbedürftigen Menschen verschärfte sich dadurch zusätzlich. Gleichzeitig wurde unsere Arbeit noch anspruchsvoller, aber auch wichtiger denn je.

Trotz dieser Herausforderungen **konnte Ärzte ohne Grenzen weiterhin rasch reagieren**. So waren unsere Teams bei mehreren grossen Epidemien (Cholera, Masern und Malaria) und bei Ausbrüchen vernachlässigter oder neu auftretender Krankheiten (Dengue, Mpox, Diphtherie, Lassa- und Marburg-Fieber) im Einsatz. Zudem starteten wir umfassende Hilfseinsätze zur Bekämpfung von Mangelernährung und bei Naturkatastrophen.

Subsahara-Afrika war nach wie vor unsere wichtigste Einsatzregion, auf die sowohl für Noteinsätze als auch für die regulären Projekte rund zwei Drittel der Programmausgaben entfielen. Unsere Teams blieben in der Sahelzone, im Sudan, im Südsudan und in der Demokratischen Republik Kongo präsent. Denn dort führten Massenvertreibungen, geschwächte Gesundheitssysteme und anhaltende Unsicherheit zu einem wachsenden medizinischen Bedarf.

Auf Platz zwei folgte **der Nahe Osten** mit etwa einem Fünftel der Ausgaben. Wir nahmen unsere Aktivitäten in Syrien wieder auf und bauten unsere Programme in anderen fragilen Ländern der Region aus.

Darüber hinaus wurden einige Projekte geschlossen, weil sich die Bedürfnisse und Rahmenbedingungen verändert haben (Mosambik, Myanmar, Armenien) oder die Zahl der Migrant:innen (Zentralamerika) zurückging.

Unsere Gesamtausgaben beliefen sich 2025 auf CHF 374 Millionen. 91 % wurden für die medizinische Hilfstätigkeit verwendet.

Das internationale humanitäre System steht zunehmend unter Druck. Umso stärker setzen wir uns für unabhängige und unparteiische Hilfe ein, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert. Nebst der medizinischen Versorgung tragen wir mit unserer Arbeit auch dazu bei, die Würde der Menschen zu wahren.

Mein herzlicher Dank gilt unseren **mehr als 265 000 privaten Spender:innen für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung**. Dank ihres Engagements können wir weiterhin unabhängig handeln – dort, wo die Not am grössten ist.



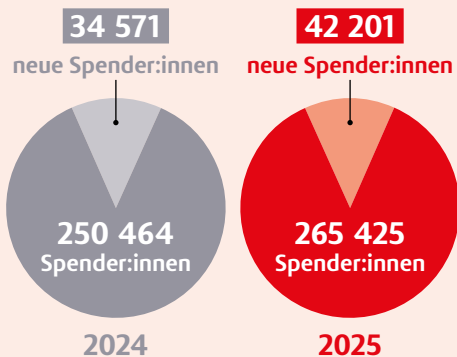
Matthias Chardon
Leiter Finanzen von Ärzte ohne Grenzen Schweiz

Einnahmen

➔ **96 % unserer Einnahmen stammten aus privaten Spenden.**

51 % unserer Einnahmen stammten aus privaten Spenden aus der Schweiz, 45 % aus privaten Spenden aus dem Ausland und 4 % waren öffentliche Zuwendungen. Die Grosszügigkeit unserer mehr als 265 000 Spender:innen ermöglichte es uns, die symbolische Marke von CHF 200 Millionen zu überschreiten.

PRIVATSPENDEN IN DER SCHWEIZ

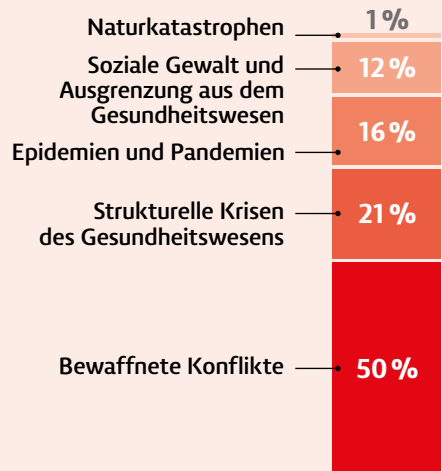


Ausgaben

➔ **91 % unserer Ausgaben flossen in unsere Hilfsprojekte.**

Die Gesamtausgaben beliefen sich auf CHF 373,922 Millionen.

AUSGABEN NACH EINSATZGRUND



VEREINFACHTE BETRIEBSRECHNUNG	2024	2025
Privatspenden Ärzte ohne Grenzen Schweiz	184 399	197 495
Privatspenden von anderen Sektionen	154 352	173 553
Öffentliche Zuwendungen	17 113	16 332
Andere Einnahmen	553	577
TOTAL EINNAHMEN	356 417	387 957
Ausgaben für die Hilfsprojekte	-331 562	-341 082
Fundraisingaufwand	-21 186	-23 646
Management und Administration	-8 711	-9 194
TOTAL AUFWAND	-361 459	-373 922
Finanzergebnis	6 115	-10 309
JAHRESERGEBNIS	1 073	3 726

In Tausend Schweizer Franken

In einem von zahlreichen Krisen und zunehmender Gewalt geprägten Umfeld leitete Ärzte ohne Grenzen 2025 112 Projekte in 33 Ländern – darunter 55 Noteinsätze.

Dank der Grosszügigkeit unserer Spender:innen konnten unsere Teams den betroffenen Menschen direkt vor Ort lebenswichtige medizinische Hilfe leisten. In einem zunehmend komplexen Umfeld bewiesen sie grosse Anpassungsfähigkeit und unermüdliches Engagement.

➔ **Lebenswichtige Versorgung dort, wo sie gebraucht wird**

© Vincenzo Livieri/MSF



Tansania – August 2025 – Eine schwangere Frau erhält eine Ultraschalluntersuchung, mit der unter anderem eine Risikoschwangerschaft festgestellt werden kann. Solche Kontrollen stehen hier nur wenigen Frauen zur Verfügung.

Dank Ihrer Unterstützung konnten unsere Teams in unseren mobilen Kliniken sowie in den von uns unterstützten Spitälern und Gesundheitszentren weiterhin lebenswichtige medizinische Versorgung für Vertriebene und Aufnahmegemeinden leisten. Zudem ist es uns gemeinsam gelungen, den Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen zu verbessern.



2 530 710

Sprechstunden

➔ **Epidemien wirksam eindämmen**

Wir haben unsere Massnahmen zur Epidemiebekämpfung verstärkt. Epidemien machten einen bedeutenden Teil unserer Noteinsätze aus. Sie erforderten ein rasches Handeln unserer Teams, die medizinisches Fachwissen mit Präventionsarbeit kombinierten. Durch den engen Austausch mit den Gemeinschaften stärkten sie das Verständnis für die Gesundheitsrisiken, das Vertrauen und die aktive Mitwirkung der Menschen. Dies war entscheidend, um die Epidemien wirksam einzudämmen.



© Abba Adamu Musa/MSF

Nigeria – Januar 2026 – Ein Kind wird gegen Diphtherie geimpft. Ärzte ohne Grenzen führte mit dem Gesundheitsministerium eine Impfkampagne durch, um den Ausbruch im Nordosten des Landes zu bekämpfen.

➔ **Dank Ihrer Unterstützung konnten wir auch die medizinische Forschung voranbringen. Zu den wichtigsten Fortschritten zählten die Prävention von Dengue-Fieber in Honduras, die Bekämpfung von HIV und sexuell übertragbaren Krankheiten in Eswatini sowie die Versorgung von Menschen mit Diabetes in Geflüchtetenlagern in Kenia.**

➔ **Bessere Gesundheitsversorgung für Frauen**

Frauen sind in Krisensituationen besonders gefährdet. Deshalb haben wir unsere Angebote für ihre Gesundheitsversorgung ausgebaut. Unsere Teams führten 197 736 vorgeburtliche Untersuchungen durch und begleiteten 37 436 Entbindungen. Zudem unterstützten sie Betroffene sexualisierter Gewalt, boten gynäkologische Sprechstunden an und führten Präventionsmassnahmen gegen sexuell übertragbare Krankheiten und Gebärmutterhalskrebs durch. Damit tragen wir in all unseren Projekten zu einer besseren Gesundheitsversorgung für Frauen bei.

➔ **Für die Menschen im Gazastreifen**

Angesichts der humanitären Katastrophe im Gazastreifen zeigten die Spender:innen von Ärzten ohne Grenzen Schweiz 2025 grosse Solidarität. Dank ihrer Unterstützung konnten wir uns an der Finanzierung von Noteinsätzen beteiligen, die von Teams anderer Sektionen im Gazastreifen geleistet wurden. Ihr Einsatz trug dazu bei, dass Menschen in einem extrem schwierigen Umfeld einen besseren Zugang zu medizinischer Versorgung erhielten.

➔ **Mangelernährung bekämpfen**

In mehreren Einsatzländern, insbesondere in Nigeria und der Sahelzone, nahm die Mangelernährung ein alarmierendes Ausmass an. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir ohne Verzögerung reagieren. Durch die Schulung lokaler Gesundheitshelfer:innen verbesserten wir die Früherkennung und den Zugang zu medizinischer Versorgung. Dank dieses dezentralen Ansatzes konnten wir auch in abgelegenen Gebieten schnell helfen und viele Leben retten.



124 053

Kinder wegen Mangelernährung behandelt



SYRIEN – Der Machtwechsel in Syrien ermöglichte es Ärzten ohne Grenzen, ihre Aktivitäten in Homs und Suweida erstmals seit Jahren wieder aufzunehmen. Der Hilfebedarf ist enorm und die Lage nach wie vor instabil. Wir sanieren Gesundheitseinrichtungen, schulen lokale Teams und leisten Nothilfe.



MADAGASKAR – Zwei Wirbelstürme trafen kurz nacheinander den Süden der Insel. Mehr als 200 000 Menschen waren betroffen. Wir setzten mobile Kliniken ein, verteilten Hilfsgüter und unterstützten beschädigte Gesundheitseinrichtungen.



NIGERIA – Im Norden erreichte die Mangelernährung katastrophale Ausmasse, wobei der Höhepunkt der Krise länger dauerte als in den vergangenen Jahren. Wir bauten unsere Behandlungskapazitäten aus und schulten lokale Gesundheitshelfer:innen in der Früherkennung und Behandlung von Mangelernährung.



GAZASTREIFEN – Wir riefen Regierungen dazu auf, für Patient:innen in kritischem Zustand medizinische Evakuierungen zu organisieren. Zudem unterstützten wir die Initiative der Schweiz. 20 Patient:innen und 75 Angehörige konnten schliesslich in Schweizer Kantonsspitäler gebracht werden.

IHRE SPENDE WIRKT:

Gesundheitsversorgung zugänglich machen

Südsudan

Die zunehmende Gewalt erschwert den Zugang zu medizinischer Versorgung weiter. 2025 verschärfte sich der Konflikt, und Angriffe auf Gesundheitseinrichtungen und -personal sowie Patient:innen häuften sich. Hinzu kamen massive Mittelkürzungen in der humanitären Hilfe sowie mehr als eine Million Menschen, die vor dem Krieg im benachbarten Sudan geflohen sind.

Aufgrund der Situation bleibt Ärzten ohne Grenzen dort im Einsatz, wo die Not am größten ist. Unsere Teams leisteten lebenswichtige medizinische Versorgung und reagierten auf die verheerenden Cholera- und Malaria-Epidemien. Insgesamt führten sie **über 4000 chirurgische Eingriffe durch, nahmen mehr als 8000 Patient:innen stationär auf und betreuten über 2800 Entbindungen.**



© Isaac Buay/MSF

Abyei – November 2025 – Auf der Neonatologie des Spitals in Ameth Bek wacht eine Mutter über ihr Neugeborenes, das dort nach der Geburt versorgt wird.

Jemen

Im Jemen spielt sich eine der weltweit schlimmsten humanitären Krisen ab. Millionen Menschen haben keinen Zugang zu lebenswichtiger medizinischer Versorgung. Die noch funktionierenden Gesundheitseinrichtungen sind überlastet und haben wegen Medikamenten- und Personalmangel Mühe, eine angemessene Versorgung zu gewährleisten. Unsere Teams boten eine Reihe medizinischer Leistungen an, darunter:

- Notfallversorgung
- Spezialchirurgie
- Pädiatrische und Mutter-Kind-Versorgung
- Epidemiekämpfung
- Impfungen
- Ernährungshilfe

Dabei führten sie **über 33 000 Notfallkonsultationen durch, versorgten mehr als 18 000 Kinder unter fünf Jahren stationär und nahmen 3860 chirurgische Eingriffe vor.**



© Konstantinos Psykakos/MSF

Al Hudaydah – Februar 2025 – Im von uns unterstützten Ernährungszentrum im Spital in Ad Dahi versorgt ein Pflegefachmann einen jungen Patienten.

IHRE SPENDE WIRKT:

Krankheiten vorbeugen und behandeln

Demokratische Republik Kongo

Trotz der extremen Gewalt setzte Ärzte ohne Grenzen ihre Aktivitäten in den Provinzen Ituri und Bas-Uélé fort. 2025 verschlechterte sich die Lage weiter: Es kam zu mehreren Angriffen gegen Zivilist:innen und Vertriebene. Aufgrund der steigenden Zahl von Verletzten und Vertriebenen nahm der Bedarf an medizinischer Hilfe stark zu.

Angesichts der Lage konzentrierte sich Ärzte ohne Grenzen auf die Versorgung von Gewaltbetroffenen und die Bekämpfung von Epidemien. 2025 reagierten unsere Teams sowohl auf Masernausbrüche als auch auf eine der schlimmsten Cholera-Epidemien der letzten zehn Jahre. Um diese einzudämmen, führten sie zusätzlich zur Behandlung von Patient:innen Impfkampagnen durch. Neben unseren Noteinsätzen investierten unsere Teams auch in die Prävention. Dazu gehörten epidemiologische Überwachung, Impfungen und die Schulung von lokalen Gesundheitshelfer:innen. In den von uns unterstützten Einrichtungen bieten wir ein breites Spektrum an medizinischer Versorgung an, unter anderem zur Bekämpfung von Malaria und Diphtherie.



© Sam Bradpiece/MSF

Bunia – Mai 2025 – Ein Arzt von Ärzten ohne Grenzen während einer Konsultation in einer mobilen Klinik.

Nigeria

Im Norden des Landes prägen Konflikte, Armut und extreme Klimaereignisse den Alltag von Millionen Menschen und beeinträchtigen ihre Gesundheit.

Vermeidbare Krankheiten wie Malaria, Cholera, Meningitis, Masern und Diphtherie sind dort nach wie vor stark verbreitet. Bei Kindern bilden Mangelernährung und Epidemien oft einen lebensbedrohlichen Teufelskreis. 2025 behandelten unsere Teams über 34 600 Kinder mit schwerer akuter Mangelernährung. Während der Malaria-Hochsaison richteten sie lokale Anlaufstellen ein, damit die Menschen schnell Zugang zu Tests und

Behandlungen hatten. Zudem beteiligten sie sich an der Impfkampagne des Gesundheitsministeriums gegen Diphtherie und behandelten Betroffene während des Ausbruchs.

Darüber hinaus verstärkten wir den Kampf gegen das Lassa-Fieber. Neben der Behandlung der Erkrankten gaben wir Schulungen, unterstützten die Forschung und arbeiteten an Massnahmen zur Infektionsprävention.



© Abba Adamu Musa/MSF

Durum – Januar 2026 – Ein Kind wird gegen Diphtherie geimpft. Ärzte ohne Grenzen führte mit dem Gesundheitsministerium eine Impfkampagne durch, um den Ausbruch im Nordosten des Landes zu bekämpfen.

➔ Reaktion auf eine humanitäre Krise

Unsere Einsätze im Sudan standen 2025 weiterhin im Zentrum unserer humanitären Arbeit.

Hintergrund

Der seit drei Jahren andauernde Konflikt zwischen den Sudanesischen Streitkräften (SAF) und den Rapid Support Forces (RSF) hat das Land in eine verheerende humanitäre Krise gestürzt. Anhaltende Gewalt, unzureichende internationale Unterstützung und der erschwerte Zugang für humanitäre Organisationen haben das Leid von Millionen Sudanese:innen verschärft. Schätzungsweise 14 Millionen Menschen wurden im Sudan und in der Region vertrieben.

Zugang für humanitäre Hilfsorganisationen eingeschränkt

Beide Konfliktparteien erschweren den Zugang für humanitäre Organisationen weiterhin. Trotz Einschränkungen und Angriffen auf unsere Einrichtungen leisteten unsere Teams lebenswichtige Hilfe für Menschen, die Gräueltaten schutzlos ausgesetzt sind und denen es an Wasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Versorgung fehlt.

Sie ermöglichen Mutter-Kind-Versorgung

Im Bundesstaat Khartum waren unsere Teams in den Spitälern von Umdawanban und Alban Al-Jadeed tätig. Sie boten pädiatrische und Mutter-Kind-Versorgung, aber auch Ernährungshilfe und Notfallversorgung für Gewaltbetroffene an. 2025 begleiteten sie 1294 Geburten und führten mehr als 28 000 Sprechstunden durch. Im Spital von El Geneina in West-Darfur unterstützten sie 2421 Geburten, davon 578 per Kaiserschnitt.

Ihre Spende für den Kampf gegen Epidemien

Ebenfalls in Khartum unterstützten unsere Teams während eines schweren Dengue-Ausbruchs die Spitäler von Alban Al-Jadeed und



El Geneina, Sudan – Juli 2025 – Aus Khartum geflohene Familien versammeln sich bei einer Hilfsgüterverteilung in einem behelfsmässigen Camp. Der Krieg im Sudan hat eine der grössten humanitären Krisen verursacht; Millionen sind davon betroffen.

© Moises Saman/Magnum Photos

Omdurman. Sie behandelten schwere Fälle, halfen bei der Überweisung von Patient:innen und schulten das Gesundheitspersonal. Im Osten des Landes reagierten wir auf die schwerste Cholera-Epidemie seit Jahren. Wir richteten Behandlungszentren ein, verteilten Trinkwasser, lieferten medizinisches Material und verbesserten die Sanitärversorgung.

Hilfe für vertriebene Menschen

Im Camp von Um Rakuba führten wir 88 808 ambulante Sprechstunden durch, davon mehr als 11 000 im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge. Über 5000 Patient:innen wurden in unserer Einrichtung stationär versorgt.



© Moises Saman/Magnum

El Geneina, Sudan – Juli 2025 – Hawa, 27, wurde bei einem Angriff so schwer verletzt, dass ihr Bein amputiert werden musste. Ärzte ohne Grenzen unterstützt die Spitäler, die die hohe Zahl der Kriegsverletzten kaum bewältigen können.

Ihr Beitrag für Darfur

Da in der gesamten Region Darfur aufgrund fehlender Impfkampagnen die Zahl der Masernfälle zunahm, konzentrierten wir uns vermehrt auf die Behandlung von Patient:innen und führten Notfall-Impfkampagnen durch. Viele der behandelten Kinder litten an akuter Mangelernährung, was das Risiko schwerer Komplikationen erhöhte. Im Spital

von El Geneina betreuten unsere Teams die Pädiatrie, die Notaufnahme, die stationären Abteilungen und das therapeutische Ernährungszentrum. Und in Foro Baranga unterstützten sie ein Gesundheitszentrum sowie mehrere Spitalabteilungen, darunter ebenfalls die Pädiatrie, die Notaufnahme und das therapeutische Ernährungszentrum.

Kennzahlen



94 510

**ambulante
Sprechstunden**



6875

**Kinder unter 5 Jahren
stationär versorgt**



78 469

Kinder geimpft

Unsere Nothilfe: Schnelles Handeln rettet Leben



© Isaac Buay/MSF

Bauchi, Nigeria – Februar 2025 – Auf dem Höhepunkt eines Lassa-Fieber-Ausbruchs arbeitet ein Pfleger von Ärzten ohne Grenzen in Schutzausrüstung in einem Behandlungszentrum.

Jedes Jahr retten unsere Teams bei ihren Noteinsätzen tausende Menschen, die von schweren humanitären Krisen betroffen sind. Damit wir bei einem Notfall umgehend reagieren können, brauchen wir eine leistungsfähige Logistik, erfahrene Teams, die stets einsatzbereit sind, und sofort verfügbare finanzielle Mittel.

2025 konnten wir dank Ihrer Unterstützung unseres Notfallfonds 55 lebensrettende Noteinsätze durchführen – auch bei Krisen, die in den Medien kaum Beachtung fanden.

So reagierten wir auf zahlreiche Epidemien, bekämpften Mangelerkrankungen aufgrund von Ernährungsunsicherheit und leisteten Hilfe nach Naturkatastrophen.

Ihre Grosszügigkeit macht solche lebensrettenden Einsätze möglich. Danke, dass Sie stets an unserer Seite sind!

➔ Libanon: Ärzte ohne Grenzen verstärkt die Nothilfe

Der Konflikt zwischen Israel und der Hisbolah setzte sich auch 2025 fort. Trotz der im November 2024 vereinbarten Waffenruhe kam es im Süden des Landes fast täglich zu israelischen Angriffen. Dabei wurden Gesundheitseinrichtungen und andere Infrastrukturen zerstört und tausende Menschen mussten fliehen. Als Reaktion auf die kritische humanitäre Lage setzte Ärzte ohne Grenzen mobile Kliniken ein und erweiterte ihre Aktivitäten in den am stärksten betroffenen Regionen aus. Unsere Teams führten mehr als 14 500 psychologische Beratungen durch und boten eine umfassende medizinische Versorgung an, darunter pädiatrische Versorgung, sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung sowie die Behandlung chronischer Krankheiten. Insgesamt führten sie rund 128 900 medizinische Konsultationen durch.



© Juliette Mas/MSF

Beirut, Libanon – Mai 2026 – Die 50-jährige Jamila unterhält sich mit dem medizinischen Team unserer mobilen Klinik.

Innovation, Forschung in unseren Einsatzgebieten, Berichterstattung und Advocacy-Arbeit

Die humanitären Herausforderungen werden immer komplexer: seien es anhaltende Konflikte, neue Epidemien, die Folgen des Klimawandels oder geschwächte Gesundheitssysteme.

Angesichts dessen müssen wir neben unserer medizinischen Tätigkeit auch vorausschauend handeln, innovativ bleiben und unsere Verfahren kontinuierlich anpassen.

Daher haben wir den Fonds **IMPACT₊₊** ins Leben gerufen. Er fördert Projekte in drei zentralen Bereichen:

- › **Innovation**, um Lösungen zu entwickeln, die Leben retten,
- › **Forschung in unseren Einsatzgebieten**, für eine noch wirksamere Versorgung,
- › **Berichterstattung und Advocacy-Arbeit**, damit sich bestehende medizinische Verfahren und gesundheitspolitische Entscheidungen verbessern.

Heute geht es um mehr als die Bewältigung akuter Notlagen. Wir müssen unsere Hilfe für die Krisen von morgen neu denken.

➔ Honduras: Ein neues Mittel zur Bekämpfung von Dengue-Fieber

In Tegucigalpa in Honduras stellen das Dengue-Virus und andere Arboviren eine grosse Bedrohung dar. Die Ausbreitung der Mücke *Aedes aegypti* und günstige städtische Bedingungen fördern die Verbreitung von Dengue. Herkömmliche Massnahmen zur Bekämpfung von Krankheitsüberträgern stossen zunehmend an ihre Grenzen.

Zwischen 2023 und 2025 setzte Ärzte ohne Grenzen ein innovatives Projekt um, das mehrere Ansätze kombinierte: die Freisetzung von mit dem Bakterium *Wolbachia* infizierten Mücken (hemmt ihre Fähigkeit, das Dengue-Virus zu übertragen), das Besprühen von Innenräumen sowie der Einsatz von Pyriproxyfen bei Wasserstellen. Zusammen mit den lokalen Gemeinschaften gelang es so, den Anteil von *Wolbachia*-tragenden Mücken auf bis zu 97,8% zu erhöhen und die Zahl der Dengue-Fälle deutlich zu senken.



Tegucigalpa, Honduras – Juli 2024 – Unsere Labortechnikerinnen Cindy Reyes und Geisy Dueñas analysieren in El Machén gefangene Mücken mittels PCR-Test. 85,7 % der untersuchten Exemplare waren Träger des Wolbachia-Bakteriums.

© Laura Aceituno/MSF

DAMIT WIR AUCH 2026 HELFEN KÖNNEN

➔ Das Jahr 2026 beginnt in einem Klima der Unsicherheit

Angesichts der Eskalation der Gewalt im Nahen Osten, der festgefahrenen Konflikte im Sudan und in der Ukraine sowie des neuen Ausbruchs der Ebola-Krankheit in der Demokratischen Republik Kongo ist Ihre Unterstützung wichtiger denn je.

Unsere Teams sind weltweit in Regionen mit oft fragiler Sicherheitslage im Einsatz, um den Betroffenen von Konflikten, Epidemien und Massenvertreibungen zu helfen. Vielerorts verhindern bürokratische, administrative und politische Hürden den Zugang zu den Menschen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Solche Hürden treten immer häufiger auf und erschweren die Einsätze unserer Teams sowie die Bereitstellung von

lebenswichtiger Hilfe.

Zudem sind unsere Teams täglich mit den konkreten Folgen der Mittelkürzungen der Vereinigten Staaten bei der humanitären Hilfe konfrontiert.

Obwohl Ärzte ohne Grenzen selbst nicht von diesen Kürzungen betroffen ist, wirken sie sich direkt auf unsere Einsätze aus: Die Zahl funktionierender Gesundheitseinrichtungen nimmt ab, Medikamente werden knapp, Lieferketten unterbrochen und humanitäre Flüge der UNO in abgelegene Regionen eingestellt. Gleichzeitig machen die Schliessung von Projekten anderer Organisationen und der Abbau logistischer Kapazitäten unsere Arbeit noch komplexer.



Dahieh, Beirut – Mai 2026 – Ein Mitarbeiter von Ärzten ohne Grenzen steht in einem Gesundheitszentrum, das bei einem Luftschlag beschädigt wurde. Wir bemühen uns, trotz der angespannten Lage die Grundversorgung sicherzustellen.

➔ **Der medizinische und humanitäre Bedarf bleibt immens**

Konflikte und Zwangsvertreibungen beeinträchtigen weiterhin die Gesundheit von Millionen Menschen und erschweren den Zugang zu medizinischer Versorgung. Die lokalen Gesundheitssysteme sind oft bereits geschwächt und können den steigenden

Bedarf kaum bewältigen. Am stärksten betroffen sind besonders schutzbedürftige Menschen – vor allem Frauen und Kinder. Sie verlieren meist als Erste den Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen.



© Abdulrahman Sadeq/MSF

Homs, Syrien – Mai 2026 – Ein Kind, das an Thalassämie leidet, erhält in einem von uns unterstützten Gesundheitszentrum regelmässig Bluttransfusionen. Zur Behandlung gehören auch psychologische Hilfsangebote.

➔ **Anpassungsfähig in einem sich ständig wandelnden Umfeld**

In einem sich ständig wandelnden wirtschaftlichen und geopolitischen Umfeld passen wir unsere Aktivitäten laufend an, um Menschen in Not bestmöglich zu unterstützen. So haben wir 2025 neue Projekte in Syrien, Äthiopien sowie in Südostasien (Philippinen, Kambodscha) eröffnet, die 2026 weiter ausgebaut werden. Wir wollen dort präsent sein, wo neue Notlagen auftreten und dabei besonders schutzbedürftigen Menschen zur

Seite stehen. In einigen Regionen – etwa in Zentralamerika, Myanmar, Armenien oder Griechenland – haben wir aber auch Projekte geschlossen. Grund dafür waren veränderte Bedürfnisse oder erschwelter Zugang zu den betroffenen Menschen.

Solche Entscheidungen fallen nicht leicht. Sie sind jedoch notwendig, um unsere Ressourcen dort einsetzen zu können, wo sie am meisten bewirken.

➔ **Ihr Engagement bleibt unverzichtbar**

Unsere finanzielle Unabhängigkeit ist entscheidend, damit wir rasch, unparteiisch und frei von politischen Interessen handeln können. Diese Unabhängigkeit verdanken wir in erster

Linie der Grosszügigkeit von Spender:innen wie Ihnen. Ihre regelmässige Unterstützung ermöglicht es uns, unsere Einsätze fortzuführen und schnell auf Notlagen zu reagieren.

Mit Ihrer Unterstützung können wir 2026:

- in Konfliktgebieten Hilfe leisten,
- in vergessenen Krisenregionen neue Projekte lancieren,
- trotz eines zunehmend komplexen Umfelds weiterhin Millionen Menschen medizinisch versorgen.



Ihr Engagement rettet Leben!

Mehr denn je zählen wir auf Menschen wie Sie, um diese wichtige Arbeit fortzuführen.



Aboutengué, Tschad – Juli 2025 – In einer Klinik von Ärzte ohne Grenzen behandelt unser Team ein mangelernährtes Baby. Der Zustrom von Geflüchteten aus dem Sudan und der Mangel an Hilfe verschlimmern die Ernährungskrise. In der Regenzeit steigt zudem das Risiko für andere Erkrankungen.

© Moises Saman/Magnum Photos

➔ Eine Testamentspende wirkt nachhaltig

Eine Testamentspende ist ein Akt der Solidarität für unsere Patient:innen. Sie ermöglicht ihnen medizinische Versorgung und die Chance, zu überleben und gesund zu werden.

Spenden aus Legaten und Erbschaften stellen sicher, dass wir bei Krisen schnell handlungsfähig sind und die betroffenen Menschen medizinische Hilfe erhalten – denn Gesundheitsversorgung ist ein Grundrecht.

Dank dieser Unterstützung können wir weiterhin dort handeln, wo die Not am grössten ist. So etwa im Sudan, wo der acht Monate

alte Ali mit seiner Mutter Zuflucht fand, nachdem sie vor dem Krieg in Zentral-Darfur geflohen waren.

In ihrer Heimat gab es kaum noch genügend Nahrung, und die medizinische Versorgung war stark eingeschränkt. Ali war mangelernährt und litt an Keuchhusten. Seine Mutter hatte Angst, ihn zu verlieren. In dem von unseren Teams unterstützten Spital von Foro Baranga erhielt er die notwendige Behandlung. Er erholte sich rasch und durfte nach ein paar Tagen wieder nach Hause.

Wie Ali konnten tausende Menschen, die von Konflikten, Epidemien oder Vertreibung betroffen waren, behandelt werden. Möglich wurde dies dank unserer Spender:innen und der Grosszügigkeit von Menschen, die Ärzte ohne Grenzen in ihrem Testament berücksichtigt haben. Mit ihrem Vermächtnis bewirken sie über ihr eigenes Leben hinaus Gutes.



© Alexis Huguet/MSF

Foro Baranga, Sudan – Mai 2026 – Der acht Monate alte Ali, begleitet von seiner Mutter, wird von unserem Team im Spital in Foro Baranga ärztlich versorgt.

➔ Möchten auch Sie Ihr Engagement verlängern und eine Sache im Testament bedenken, die Ihnen am Herzen liegt?

Welchen Anteil Ihres Vermögens Sie Ärzte ohne Grenzen vermachen können, hängt von Ihrer Nachlasssituation ab. So haben direkte Nachkommen Anspruch auf einen gesetzlich festgelegten Teil Ihres Vermögens, den sogenannten Pflichtteil. Den verbleibenden Teil, die freie Quote, können Sie der Organisation zukommen lassen. Mit der Erbrechtsrevision von 2023 wurde die frei verfügbare Quote erweitert. Dadurch haben Sie mehr Freiheit,

Organisationen und Projekte zu unterstützen, die Ihnen wichtig sind.

➤ Mit unserem kostenlosen Online-Rechner können Sie unkompliziert Ihre Nachlasssituation und die frei verfügbare Quote ermitteln:
<https://legs.msf.ch/testamentrechner>

Unser Team für Legate und Erbschaften steht Ihnen für eine unverbindliche und vertrauliche Beratung per E-Mail, Telefon oder bei einem persönlichen Gespräch gerne zur Verfügung.

E-Mail: legacy.gva@geneva.msf.org – **Tel.:** 022 849 84 84

